

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bielefeld ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Ungarn und die Orientfrage.

Marburg, 1. Oktober.

Den Magyaren schwant es wie nicht geheuer bei dem Blicke auf Bosnien-Herzegowina. Mitglieder der äußersten Linken haben deswegen das Wort an den Minister gerichtet; aber die Aufklärung wird diplomatisch gewunden sein, wie es der Gegenstand erfordert und allein verträgt.

Die ungarische Regierungspartei wählte, durch Bosnien-Herzegowina einen Keil zwischen die Slaven des Südens zu treiben und rechnete auf die Mitwirkung der mahomedanischen Großbesitzer. An der Spitze einer Husarenschwadron und einer Musikkapelle bestieg Andrássy sein Pferd zum Ritze in's romantische Land. Dies letzte Bedenken überwand die Zusage der Truppenverlegung in die Ergänzungsbezirke und sehen die Magyaren bereits die Reime, aus welchen das selbständige ungarische Heer erwachsen soll.

Zwei Aufstände, tausende von Todten und Krüppeln, dreihundert Millionen Gulden und eine zahlreiche Besatzung enttäuschten schmerzlich und die Ernüchterung dauert noch immer fort. Der fragliche Keil arbeitet — jedoch nicht in den Händen der Magyaren und in umgekehrter Richtung. Die mahomedanischen Großbesitzer wandern zum Theile aus und die zurückbleibenden sind keine Bundesgenossenschaft, welche die Mühe der Werbung lohnt. Die Verlegung der Regimenter, nicht in Folge eines Gesetzes, sondern einer Verordnung geschehen, kann durch eine Verfügung des nächsten Kriegsministers wieder aufgehoben werden und wenn die Zeichen nicht trügen, so wird in militärischen Kreisen aus nationalen Gründen bereits die Dringlichkeit einer solchen Maßregel erörtert.

Die Okkupation wird zur Annexion und durch Kaszien geht es über Mitrowiza hinaus weiter, bis an das Ägäische Meer. Das ist seit Ueberschreitung der Save der Lauf unseres gemeinsamen Schicksals. Die herrschende Partei Oesterreichs will und wird denselben nicht hemmen, nicht ändern und wenn die Magyaren es ver-

suchen, dann ist die Leitha nicht breit und tief genug, um der Versöhnungspolitik den Uebergang zu wehren. Franz Wiesthaler.

## „Sie hätten sich fügen sollen!“

Den Mitgliedern des „Deutschen Klubs“ wird vorgeworfen, daß sie als die Minderheit sich hätten fügen sollen. Dieser Vorwurf ist sehr ungerecht; denn in der That war die große Mehrheit der Partei für diesen Namen gewonnen — eine Ausnahme bildeten nur die Groß-Grundbesitzer unter Führung Schlumbeck's. Es ist nur merkwürdig, daß es dieser kleinen Gruppe möglich war, das Centrum unter Herbst und Plener auf ihre Seite zu ziehen. Die nationalen Abgeordneten sahen sich — obwohl ihr Vorschlag die Mehrheit für sich hatte — thatsächlich in die Minderheit gedrängt. Einer kleinen Fraktion war es gelungen, sich zu Herren der Gesamtpartei zu machen und zwanzig bis dreißig Hartnäckige hatten derselben ihr Gesetz auferlegt. Dies der wahre Sachverhalt.

Unter solchen Umständen wäre ein Verlassen des nationalen Standpunktes nicht bloß unberechtigt, sondern auch demüthigend gewesen. Es wäre eine bedingungslose Anerkennung der Thatsache gewesen, daß der äußersten Rechten eine unumschränkte Führerrolle zuzuerkennen sei. Wenn die Mittelgruppe (Plener, Herbst) sich herbeiließ, die maßgebende Wichtigkeit Schlumbeck's in dieser Weise anzuerkennen — immerhin. Die eigentlichen Träger der nationalen Bewegung vermochten dies nicht und sie schufen sich in Folge dessen ein eigenes Heim — den Deutschen Klub.

## Bur Geschichte des Tages.

Die Arbeiter von Brünn haben in zahlreicher Versammlung über ihre Stellung zum Reichsrath verhandelt. Die Aussicht ist sehr trübe; fehlen ja doch die ersten Bedingungen für freie politische Thätigkeit: Presse, Vereinsrecht, Versammlungsrecht und Theilnahme an der Ver-

tretung. Und bessern wird sich's auch unter der Herrschaft der Rechten nicht; denn was immer diese — namentlich die klerikale Gruppe — flunkern mag: die Arbeiter verhehlen sich nicht, daß sie nur wider die politisch-nationalen Gegner dieser Partei benützt werden sollen.

Der Polenklub hat einen Ausschuß beauftragt, die Ursachen des Niederganges der Landwirtschaft in Erwägung zu ziehen. Abgesehen vom Zoll und von der Kaufschwäche in Oesterreich wird jede Maßnahme sich als fruchtlos erweisen bei der Verschwendung der Edelleute, bei dem Stumpfsinn, bei der Faulheit und Trunksucht der Bauern.

Die Vereinigung Dstrumeliens mit Bulgarien ist bereits zur vollendeten Thatsache geworden, daß sich die Diplomatie fast mehr wegen Serbien beunruhigt fühlt. Die Mächte können zwar diesmal den Kosbruch verhindern, weil sie darauf vorbereitet sind; allein Belgrad verzichtet nicht und wartet, bis die Gelegenheit günstig ist zu einer Ueberraschung. Und dann erneuert sich das Spiel, welches jetzt den Bulgaren gelungen.

Die Wahlbewegung in Frankreich entrollt ein Bild der Zerfahrenheit und Zerfleischung, welches ein gedeihliches Parteilieben noch lange nicht hoffen läßt. Sieben Parteien haben ihre Kandidatenlisten bereits veröffentlicht, drei sind noch im Rückstande. . . Und da in Frankreich nach dem „Weibe“ gesucht werden muß, so finden wir sechs Vertreterinnen dieses Geschlechtes unter den Stimmwerbern der „sozialistischen Föderation.“

## Vermischte Nachrichten.

(Die englischen Gewerkvereine.) Zu Southport hat dieser Tage die Jahresversammlung der englischen Gewerkvereine stattgefunden. Die Arbeiter verlangen, daß die Löhne durch ein Schiedsgericht, aus Arbeitern bestehend, festgesetzt werden sollen. Die Beschränkung der Arbeitszeit auf acht Stunden wurde vom Obmann damit begründet, daß es auf diese Weise möglich werde, mehr Arbeiter zu beschäftigen — wobei dann folgerichtig auch ein Seitenhieb auf die Maschinen fiel, die ja auch eine Menge von

## Feuilleton.

### Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(21. Fortsetzung.)

Von Minute zu Minute stieg die Ungeduld; der weite Schwurgerichtssaal war erfüllt von einem Summen und Brausen, als wollten sich die Wogen des Meeres darüber hinwälzen; es zischelte und wisperte in den Gängen und Korridoren; selbst in die entlegensten Bureauzimmer drang die Kunde, daß etwas Ungewöhnliches sich zugetragen haben müsse.

Derjenige, welcher der kommenden Stunde von allen am ruhigsten entgegenah, war die Hauptperson, war Benno Treuenfeld selbst. Sein Verteidiger hatte ihn besucht und ihm Kunde gebracht von dem, was Erna für ihn gethan und noch that, und daß man dem wahren Mörder auf der Spur sei. Er war herzlich dankbar dafür; Erna's unwandelbare Liebe und Aufopferung leuchtete ihm wie ein Stern in der Nacht seines Unglücks; aber er glaubte nicht, daß ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sein würden. Das Gefängniß hatte seinen Muth und seine Spannkraft gebrochen; er konnte nicht mehr wünschen,

nicht mehr hoffen, eine stumpfe Gleichgiltigkeit hatte sich seiner bemächtigt.

„Ihr solltet mich meinem Schicksale überlassen“, erwiderte er Wecker, „es hilft alles nichts. Man will mich hier schuldig finden und man wird mich verurtheilen.“

„Aber wenn wir den Mörder zur Stelle schaffen?“

„Ich fürchte, auch das nützt nichts; dann erklärt man mich für seinen Mitschuldigen“, entgegnete Benno mit bitterem Hohne. „Aber sie werden ihn nicht finden.“

„Ich hoffe, sie finden ihn, und selbst wenn dies nicht der Fall ist, haben wir nicht jetzt ein Zeugniß für die Existenz des Mörders?“

„Das Zeugniß eines Sträflings“, versetzte Benno achselzuckend; „man wird es nicht gelten lassen.“

„Ich werde es schon geltend zu machen wissen.“

„Es wird Ihnen nichts helfen; ich habe nur eine Hoffnung —“

„Welche?“

„Daß man mich zum Tode verurtheilt und das Urtheil schnell vollstreckt.“

„So scharf schießen die Preußen doch nicht“, scherzte Wecker. „Kopf in die Höhe, Mann! Wer schon so vielen Widerwärtigkeiten muthig ins Auge geblickt und sie besiegt hat, sollte nicht

verzagen; verloren ist nur, wer sich selbst verloren gibt.“

Benno antwortete nur durch einen tiefen Seufzer und versank von neuem in das finstere Brüten, aus dem er nur sehr schwer und für kurze Zeit anzurütteln war.

Auch am Morgen des für die öffentliche Verhandlung bestimmten Tages hatte er sich in gewohnter Gleichgiltigkeit von seinem Lager erhoben, sich angekleidet, mechanisch das ihm vorgelegte Frühstück verzehrt und des Augenblickes geharrt, wo man ihn nach dem Gerichtssaal führen werde. Aber dieser Augenblick ließ lange auf sich warten; der Vormittag rückte weiter vor, und Niemand kam.

Benno wartete, anfänglich gleichgiltig, geduldig; aber je mehr Zeit verstrich, desto unruhiger, desto aufgeregter ward er. Er lauschte auf jedes Geräusch in den Gängen und glaubte, viel Hin- und Herlaufen, viel Reden und Rufen zu vernehmen; Schritte näherten sich seiner Thür; er fuhr auf — und sank enttäuscht wieder zurück; sie gingen vorüber. Vom nahen Kirchturm hörte er die Uhr jede Viertelstunde schlagen; er vermochte es nicht mehr auf seinem Stuhle auszuhalten; wie ein Löwe im Käfig, so rannte er in der engen Zelle auf und ab.

„Warum kommt man nicht!“ murmelte er, „warum dieser grausame, dieser entsetzliche Auf-



menschlicher Arbeit entbehrlich gemacht, eine Menge von Arbeitern verdrängt. Diese beiden Forderungen wurden einstimmig zu Beschluß erhoben, und des Ferneren wurden Beschlüsse gefaßt in Bezug auf strengere Handhabung der Haftpflicht-Gesetze zu Gunsten der Arbeiter und Vermehrung der Zahl der Fabriksinspektoren durch Arbeiter. Den Polizeirichtern sollen Arbeiter als Kollegen mit beschließender Stimme beigegeben werden, so oft es sich um Lohn- und ähnliche Streitigkeiten handelt. Selbstverständlich verlangte der Kongreß auch die Reform der Landgesetze. Ein Antrag auf Nationalisation des Landes, das heißt auf Uebergang des Grundbesitzes an den Staat wurde jedoch mit 69 gegen 44 Stimmen verworfen.

(Wetttschießen mit Kanonen.) Die belgische Gesellschaft „Cockerill“ hat an die Fabrik von Krupp und an die französische von Sauter und Komp., welche die von dem Obersten Vange erfundenen Kanonen herstellt, die Aufforderung ergehen lassen, mit ihr ein Wetttschießen zu veranstalten. Jede der drei Gewerkschaften soll zwei Feldkanonen von 9 Zentimeter Kaliber stellen. Das Vergleichsschießen soll in Braescheat vor einer internationalen Kommission stattfinden.

(Postverkehr.) Vom 1. d. M. an können im Postverkehre Oesterreichs und Ungarns Privatsendungen in Briefform mit Papiergeld (Staats- oder Banknoten) im Werthe von mehr als 300 fl. (statt bisher 200 fl.) und im Gewichte bis 250 Gramm offen aufgegeben werden, wenn der Versender hiefür das Werthporto in anderthalbfachem Betrag entrichtet.

(Kindesraub.) Vor ungefähr drei Jahren kam ein junger Bergmann Namens Drabel zu der Kohलगewerkschaft in Karbitz und es dauerte nicht lange, so entstand zwischen ihm und der hübschen Tochter Anna der Krämerin Zelenka ein Liebesverhältniß, welchem ein Knabe entsproß. Anfangs lebten die beiden Liebenden im besten Einverständnis, leider aber ergab sich Drabel dem Trunke und von nun an kam es häufig zu erregten Szenen. Eines Abends gerieth Drabel gelegentlich eines Streites mit der Geliebten in solche Wuth, daß er ein Messer ergriff und dem wehrlosen Mädchen nicht weniger als 19 Stichwunden beibrachte. Schon wollte sich der Wüthende auch auf das in der Wiege liegende Kind stürzen, als Frau Zelenka in die Stube trat und Lärm schlug, worauf Drabel von den herbeigeeilten Nachbarn überwältigt und dem Gerichte übergeben wurde. Nachdem er die über ihn verhängte mehrmonatliche Kerkerhaft abgehüßt, kehrte er wieder nach Karbitz zurück; da aber seine inzwischen wieder genesene Geliebte von ihm nichts wissen wollte und sich nach Dresden begab, um dort in Dienst zu treten, war jeder Verkehr zwischen den Beiden abgebrochen. Auch Drabel verschwand kurz darauf aus der Gegend. Am 22. Sept. Abends erschien er plötzlich wieder in Karbitz, doch kümmerte sich Niemand um ihn und es fiel auch nicht auf, als er eine Stunde später

mit einem in Tüchern gehüllten Gegenstande schleunigen Schrittes gegen die Felder zugin. Als Frau Zelenka, welche um die bezeichnete Stunde bei einer Freundin auf Besuch gewesen war, davon erfuhr, eilte sie bestürzt in ihre Wohnung, um zu ihrem Schrecken wahrzunehmen, daß der zwei Jahre alte Knabe ihrer Tochter fehlte. Die geängstigte Frau erstattete davon sofort die Anzeige und es wurde unverzüglich Alles aufgeboten, um des Kinderräubers habhaft zu werden — bisher jedoch vergeblich.

(Ein Ärzteverein in Tirol.) Ein Comité von sieben Ärzten in Innsbruck versendet folgende die Satzungen und das Programm zur Bildung eines „Vereines der Ärzte Deutsch-Tirols.“ Dieser Verein bezweckt nicht bloß Reglung des Honorars und der Gehalte der Ärzte und Hebung der Kollegialität, der allgemeinen Gesundheitspflege und Förderung des wissenschaftlichen Strebens, — sondern namentlich auch die Frage der Alters-, Krankheits- und Unfallversicherung der Ärzte und die Unterstützung ihrer Witwen und Waisen, was durch den Anschluß an den Oesterreichischen Ärzte-Vereins-Verband angestrebt werden soll.

(Ein staunenswerther Nachlaß.) Der Pferdehändler Mag Singer zu Wien verkaufte im Winter d. J. dem Groß-Grundbesitzer Emil Eisler in Humberg ein Paar Pferde, die er als Vollblut bezeichnete, um 8700 fl., welchen Betrag der Käufer, da derselbe erst später zahlbar werden sollte, auf dem ihm eigenthümlich gehörigen und seither verkauften Landtasel-Gute in Humberg grundbücherlich sicherstellen ließ. Eisler will sich später überzeugt haben, daß die gekauften Pferde zu theuer seien und nicht die vermeinten Qualitäten besaßen. Er theilte diese Umstände dem Verkäufer mit und dieser äußerte hierauf zu Eisler, daß er, bis es zur Zahlung komme, von dem Kaufschillinge einen Betrag nachlassen werde, daß Eisler staunen solle. Als nun vor der fällig gewordenen Zahlung des Kaufschillinges der damalige Vertreter Eislers den Gegner an seine Aeußerung erinnerte und den entsprechenden Nachlaß verlangte, äußerte Singer: „Ja, das habe ich gesagt, ich werde ihn auch nachlassen, daß er staunen wird, nämlich 20 kr., damit er sich einen Strick kauft und sich daran aufhängt.“ Wegen dieser Aeußerung erhielt Eisler die Ehrenbeleidigungsklage, welche wiederholt vertagt werden mußte. Die Parteien verglichen sich endlich und der Kläger begnügte sich mit einer protokolllarischen Ehren-erklärung.

## Marburger Berichte.

### Marburger Regionalausstellung.

1. Oktober.

III.

Gestern Nachmittag wurde die Regionalausstellung in feierlicher Weise durch den Präsidenten der steierm. Landwirtschaftsgesellschaft Baron Washington geschlossen.

In seiner schwungvollen Rede wandte er

sich wie bei der Eröffnung der Ausstellung an alle Faktoren, die deren Zustandekommen ermöglicht. Herzlicher Dank wurde jedem Einzelnen zutheil!

Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, in das die Musikkapelle die erhebenden Töne der Landn'schen Volkshymne einfallen ließ, fand nunmehr die dritte Preisvertheilung statt, nachdem eine solche für Pferde am Montag, für Hornvieh am Dienstag vorgenommen worden.

Aus der ersten Gruppe Nutzthiere, Abtheilung Kleinvieh und zwar für ausgestellte Schweine erhielt den ersten Preis — eine silberne Gesellschafts-Medaille — Herr Dr. Dthmar Reiser in Pöckendorf; den zweiten Preis, bestehend aus einem Dukaten (ein Ehrengeschenk des Präsidenten der k. k. steierm. Landwirtschaftsgesellschaft, Herrn Baron v. Washington) Herr Franz Bischof, Bauer in Ottendorf; die broncene Gesellschafts-Medaille erhielten Herr Graf von Zabeo in Jaal, Frau Crescentia Grauda und Herr Franz Schein in Marburg; eine ehrenvolle Anerkennung in Form eines Diploms wurde zuerkannt Herrn Josef Böschnigg in Marburg und Herrn J. Senekowitsch in Brunndorf.

In derselben Abtheilung erhielten für ausgestelltes Geflügel den höchsten Preis, welchen diese Ausstellung eintrug, nämlich die silberne Staatsmedaille, die Herren: Frz. Schosterritsch j., A. Stibler, Josef Richter, Gustav Scherbaum, Franz Girstmayr j. in Marburg; den zweiten Preis — eine silberne Medaille der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft — die Herren: Theob. Deutsch und Meyer Josef in Marburg, Johann Paulschel in Kranichsfeld, Dr. Dthmar Reiser in Pöckendorf, Josef Lauser in Zwertendorf, Frau Celeste Frank und Herr Josef Robitsch in Marburg. Der für besondere Verdienste auf diesem Gebiete vom Präsidenten der vaterländischen Landwirtschaftsgesellschaft, Herrn Baron von Washington gespendete Dukaten wurde Herrn Josef Robitsch in Marburg für Ausfuhr heimischen Geflügels zuerkannt; die broncene Gesellschaftsmedaille die Herren: Albert Behrens, W. Garrer, Raimund Pichler, J. B. Ritter, J. Schinko, Dr. Hans Schmiderer, Dr. Josef Stöger, J. Uebeleis und Adolf Zweller in Marburg, Georg Frangesch in Oberpulsgau, Josef Pomoden in Pöbersch, Schuch in Graz und Josef Wacel in Pöcknitz; ein Anerkennungsdiplom die Herren: Fr. Arbeiter in Mooskirchen, Ignaz Drosig, Dominik Jaleskini, Adolf Fritz, Franz Gert und Franz Straßbill in Marburg, Jos. Schober in Mahrenberg, J. Senekowitsch in Brunndorf, ferner die Frauen: Maria Bollgruber und Maria Zaff in Marburg, Maria Lukas in Mahrenberg und endlich das Gut Ebensfeld am Draufelbe.

Für beste Bienenzuchtgeräte und gelungene Imkereiprodukte erhielt als ersten Preis — eine silberne Staatsmedaille — die

schub! Ich hatte die Nerven gestählt; ich wollte der gaffenden, der schauierigen Menge Ruhe, Verachtung zeigen; aber ich fühle es, die letzte Kraft, die Kraft des Grimmes, des Trostes verläßt mich; ich werde schwach, ich breche zusammen, ich werde winselnd wie ein altes Weib!

Als fühle er schon diese Ohnmacht über sich kommen, sank er stöhnend auf seinen Stuhl und schlug die Hände vor's Gesicht.

„Endlich! endlich!“ rief er, aufspringend. Wieder hatte er Schritte und Stimmen vernommen, und diesmal täuschte er sich nicht. Sie blieben vor seiner Zelle stehen, der Schlüssel freischte im Schloß, die Thür drehte sich in den Angeln, Benno ging dem Eintretenden einen Schritt entgegen und wich mit einem Schrei zurück.

In der Umrahmung der Thür stand Erna. „Benno!“ rief sie, auf ihn zueilend; aber er wehrte sie ab.

„Ist es schon dahin mit mir gekommen, Halluzinationen!“ stöhnte er. „Ich wußte ja, ich müsse wahnsinnig werden.“

Die junge Frau warf einen erschrockenen Blick rückwärts auf ihre Begleiter, die hinter ihr ins Zimmer getreten waren; dann wandte sie sich mit einem Gesichte voll Liebe und Trauer dem unglücklichen Freunde zu und sagte mit einer

Stimme, deren Wohlklang die bösen Geister beschwören mußte:

„Beginne Dich, Benno, ich bin kein Wahngelübde; ich bin es, Erna, die vor Dir steht. Und ich komme nicht allein“, fügte sie, da er sie noch immer ungläubig anstarrte, im munteren Tone hinzu, „da ist auch unser Freund Becker.“

„Ich verstehe“, sagte Benno, die Hand von der Stirn nehmend, mit tonloser Stimme, „Ihr kommt Beide, mich zu der Verhandlung abzuholen; Ihr wollt mich den schweren Weg nicht allein gehen lassen. Habt Dank, kommt, ich warte schon lange.“

Er reichte Erna die eine Hand, Becker die andere und wollte der Thür zuschreiten; aber der Rechtsanwalt hielt ihn zurück. „Sachte, sachte, Freundchen, mit der Gerichtsverhandlung hat es keine Eile.“

„Ist sie vertagt?“

„Ja, auf den Nimmermehrstag. Frau v. Rehsfeld hat mich um meine glänzende Bertheidigungsrede gebracht!“

Noch immer zweifelnd, blickte Benno von einem zum andern; aber schon brach wie ein Sonnenstrahl die lange mit Gewalt zurückgedrängte Hoffnung durch.

„Erna, Becker, Ihr könnt nicht so grausam scherzen, — was bringt Ihr?“

„Die Freiheit!“ rief der Rechtsanwalt zu-

belnd. „Die Freiheit!“ schluchzte Erna. „Deine Unschuld ist erwiesen, der wahre Mörder ergriffen und überführt.“

„Durch Dich, Erna, durch Dich!“ Mehr vermochte er nicht zu sagen.

Seine beiden Hände ergreifend und an ihr Herz drückend, entgegnete Erna lieblich und leise: „Für Dich und für mich!“

Der Eintritt des Landrichters, der die Untersuchung gegen Benno Treuenfeld geführt, unterbrach den rührenden Austritt; er kam, um ihm in aller Form seine Entlassung aus der Haft anzukündigen und that es mit tiefer Beschämung. Mußte er sich doch eingestehen, daß er im blinden Eifer auf keine Vorstellung gehört und in der vorgefaßten Meinung, den Mörder in Treuenfeld vor sich zu haben, die Verfolgung des wahren Schuldigen außer Acht gelassen hatte.

Es bedurfte nur noch weniger Formalitäten und Benno konnte den Ort verlassen, an dem er viele Wochen unter einer furchtbaren, entehrenden Anklage geschmachtete hatte. Becker und Erna führten ihn wie im Triumphe nach der Wohnung der Letzteren.

(Fortsetzung folgt.)



Zentrale des steierm. Bienenzuchtvereines in Marburg; den zweiten Preis — eine silberne Gesellschafts-Medaille — die Kolonieschule der Südbahn-Werkstätte in Marburg; den dritten Preis — eine bronzene Gesellschafts-Medaille — Herr Josef Rubelka. Gutsbesitzer in Rothwein. Ehrenvolle Anerkennung erhielten: die Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg, Herr Julius Wögerer, Realitätenbesitzer in Mautern, Herr Josef Martini, Schlossermeister in Marburg, für seine ausgestellten Rauchmaschinen.

In der II. Gruppe, Abtheilung Feld-, Obst-, Wein- und Gartenbau stand der Obstbauverein für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Marburg außer Preisbewerbung.

Die silberne Staatspreismedaille erhielten das fürstbisch. Dekonomat Windenau für Landesprodukte, Sämereien und Obst, die Güter-Administration Wittinghof für eine Kollektion Obst, Herr Franz Kaufmann, k. k. Major und Realitätenbesitzer in Marburg für Obst, Herr Vinzenz Huber, Handlungsgärtner in Marburg für Gruppen-Pflanzen.

Die silberne Medaille der steierm. Landwirtschaftsgesellschaft wurde zuerkannt: Herrn Wacel Josef in Pöbznitz, Johann Flucher in St. Peter, Ludwig Albensberg, Michael Jost und der gräf. Meran'schen Gutsverwaltung in Marburg.

Die bronzene Staatspreismedaille erhielt der Stadtverschönerungsverein Marburg für eine Gruppe gemischter Topfpflanzen, Herr Dr. Lorber in Marburg für eine Kollektion Obst, Herr David Hartmann und Julius Pfrimer in Marburg und Johann Graf Zabeo in Faal für Obst und landwirthschaftliche Produkte.

Die bronzene Gesellschaftsmedaille erhielten die Herren: Franz Pachernig, Johann Kauf, Dr. Wilhelm Kodler in Lembach, Dr. Othmar Reiser in Picken, J. M. Urfig in Rosbach, Kaspar Dreisiebner in Speisenegg bei Pöbznitz, Johann Stöger, Lehrer in St. Peter bei Marburg, Fr. Konrad in Lembach, Fr. Franz Stöger in St. Peter bei Marburg und Frau Maria Kemschmidt in Lembach für Obst und Trauben.

Das Diplom für ehrenvolle Anerkennung bekam die Graf Nugent'sche Gutsverwaltung Rogeis für Wolkereiprodukte, ferner Hermann Pauls, Gutsbesitzer in Schleinitz für Käse, Herr Karl Wutt in Gams, Franz Girsmahr, Franz Schosteritsch sen. und Frau Therese Küster in Marburg, Dr. Gustav Kokoschinegg in Graz, Frau Susanna Borjic in St. Peter bei Marburg, Johann Miklosich, J. Widlyl, Franz Schein, Franz Halbärth, Karl Flucher und Frau Lina Stark in Marburg, Johann Wresnik in Samarko bei St. Leonhard, Alois Kraner in Wadlberg bei St. Peter, J. Senekowitsch in Brunnendorf, Lorenz Kolla, Oberlehrer in St. Peter, Ferd. Simmlinger, k. k. Hauptmann in Pöbznitz, Gut Hausambacher bei Marburg, Joh. Cudek in Unterweltschen bei St. Leonhard, Paul Studnig in Kerschbach bei Windisch-Feistritz, Franz Schimloviz in Jedloneg, Johann Golob in Wadlberg bei St. Peter, Oswald Pirstinger in Globoken bei Marau, Johann Veritsch in St. Ruprecht, Ludwig Rietabl in Leitersberg, Anton Högenwarth in Windisch-Feistritz, Barth. Marko, Oberlehrer in Hohenmantzen, Anna Schicker in St. Urbani, Anton Wulle in Picken, Josef Rodella in Karowin, Franz Höller, Schulgärtner in Windisch-Feistritz, welcher noch außerdem den vom Bürgermeister der Stadt Marburg, Herrn Dr. Duchatsch gespendeten Ehrenpreis, bestehend in 10 Silbergulden erhalten hat.

In derselben Gruppe, Abtheilung Wein und Branntwein erhielten:

A. Für ausgestellte Weine die Staatspreismedaille die Firmen: J. & N. Pfrimer in Marburg, A. v. Kriehuber's Nachfolger in Marburg und Kracker & Küster in Marburg;

die silberne Gesellschaftsmedaille Herr Clotar Bouvier in Madfersburg für Schaumweine, Herr Michael Wrekl in Rothwein bei Marburg, Herr Dr. Othmar Reiser in Picken, der Minoriten-Convent in Graz und Herr Mich. Jost in Marburg;

die bronzene Gesellschaftsmedaille Herr Johann Wresnik in St. Martin, Herr Franz Halbärth in Marburg, Herr Franz Robitsch in Lembach, gräf. Meran'sche Kellerei in Marburg und Herr Dr. Heinrich Lorber in Marburg.

Das Diplom ehrenvoller Anerkennung Herr Franz Schosteritsch in Marburg,

fürstbischöfliches Gut Windenau, Herr Gregoritsch Franz in Marau.

#### B. Für Spirituosen

die silberne Gesellschaftsmedaille Herr Franz Swaty in Marburg; die bronzene Gesellschaftsmedaille die Firma Albrecht & Strohbach in Marburg und Herr Josef Leber in St. Peter.

#### C. Für Meth

eine bronzene Gesellschaftsmedaille Herr Franz Gert in Marburg.

Die Firma Kleinoschegg in Graz exponierte mit hours des concurs.

In der Gruppe II, Abtheilung Forstwesen erhielt die silberne Staatspreismedaille Herr Johann Graf Zabeo in Faal, fürstbischöfliche Gutsverwaltung Windenau, Herr Dr. Othmar Reiser in Picken, Gutsverwaltung Mahrenberg, Herr Dr. Heinrich Lorber in Marburg und Herr Gustav Conradi, Gutsbesitzer in Stattenberg.

Ehrenpreise des steierm. Forstvereines wurden zuerkannt: Herrn Josef Zentner, Forstverwalter in Faal, 3 St. Dukaten, Herrn Martin Plechitschnig, Realitätenbesitzer am Ursulaberger, 2 St. Dukaten, Herrn Franz Halbärth, Kaufmann in Marburg, 1 St. Dukaten, Herrn Ferd. Beer in Marburg 1 St. Dukaten, Herrn Othmar Reiser jun. in Picken 1 St. Dukaten, Herrn Johann Raschl, Forstwart in Gills, 10 St. Silbergulden, Herrn Michael Ernc, vulgo Marold, Realitätenbesitzer in Zmolnik, 5 St. Silbergulden, Herrn Franz Dietinger, Realitätenbesitzer in Jaunegg-Fresen 3 St. Silbergulden, Ferd. Hibernig, Grundbesitzer in Hartenstein 2 St. Silbergulden.

Aus der nächsten Abtheilung dieser Gruppe und zwar für landwirthschaftliche Geräte und Maschinen erhielt Herr Ulmer in Witschein für seine Speckschneidmaschine, Herr Küttner Josef in Marburg für Obst- und Traubenpressen, Herr Josef Prinz, Cur- und Hufschmied in Rothwein für Huf- und Klauenbeschläge und die Firma Prosch Conrad & Comp. in Marburg je eine ehrenvolle Anerkennung, während den Ausstellern: Hubel Josef in Pettau, Jobl Urban in Marburg, Alana Johann in Datschitz (Mähren), Rubelka Josef in Rothwein, E. Mayers Söhne in Steinamanger, vertreten durch die Firma Gebrüder Ribz in Marburg, Mayfarth Ph. & Co. in Wien, Pfeifer Josef in Kötsch, Pichunder Georg in Rothwein, Schlacher Anton in Weiz, J. Straff in Kranichsfeld, Wacel Josef in Pöbznitz, Weißert J. u. Söhne in Stockerau, die Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg und Lofreg Anton in St. Georgen in W. B. der Dank für die Beschickung der Ausstellung mit ihren interessanten und instruktiven Maschinen ausgesprochen werden wird.

Aus der III. Gruppe: Gewerbe und Industrie erhielt die silberne Medaille Wenzel Wrbka, Messerschmied in Marburg; die bronzene Medaille: Ludwig Karl, Birnenbinder in Marburg, Emil Erös, Lugsbäckerei in Marburg, Makotter Servat, Drahtmatrazenfabrikant in Marburg, Sfrerer M., Uhrmacher in Marburg, Thalman Jos., Messerschmied in Marburg, Lobe Franz, Thonwarenerzeuger in Windischgraz; Anerkennungsdiplome: Kiefer Heinrich in St. Lorenzen K. B., gräf. Zabeo'sche Glasfabrik in Maria Raft, Gert Franz, Lebzelter in Marburg, Günther August, Lebzelter in Windischgraz, Rasper Mathias, Schneider in Marburg, Engelbert Scheil in Marburg für Flaschenverschluß und Destillirapparate, Schönwetter Paul, Schuhmacher in Marburg, Krappel G., Kohler Ferd. und Weizinger J., Photographen in Marburg, für Photographien, Schaffer Fr., Gutmacher in Marburg und Hermann Eduard in Maria-Raft für diverse Werkzeuge.

#### Gruppe IV. Schulwesen.

Die silberne Staatspreismedaille erhielten: Die steierm. Landes-Obst- und Weinbauschule, der Schulgarten der städt. Knabenschule in Marburg und die Kolonieschule der k. k. priv. Südbahngesellschaft in Marburg.

Die silberne Landwirtschafts-Gesellschaftsmedaille: Die gewerbliche Fortbildungsschule in Marburg, Fr. Burkard Emma, Nählschulbesitzerin in Marburg und die Industrieschule in Windischgraz.

Die bronzene Gesellschaftsmedaille: Die Volksschule St. Leonhard W. B., die Volksschule Kranichsfeld, die Volksschule

Brunnendorf und Herr Jesoonik Simon, St. Ruprecht W. B.

Anerkennungs-Diplome: Die städt. Knabenschule in Marburg, Herr Moriz Geißler, Lehrer in Marburg, die landw. Fortbildungsschule in St. Peter, die Volksschule in Windischgraz und der Kindergarten der Frau Mina Verdajs.

Von außer der Region wohnenden Ausstellern erhielten noch Diplome: Herr Jurkovic Franz, Oberlehrer, St. Marein bei Gralachstein, Herr Seligo Josef, Oberlehrer in St. Gertraud bei Tüffer und Fr. Charlotte Hofer, Industrielehrerin in Hernals bei Wien. Diese erhielt außerdem von einem ungenannt sein wollenden Kunstfreunde ein Anerkennungs-geschenk, bestehend aus 5 Stück Dukaten.

Die Liste der Prämirten aus der Gruppe I. Pferde und Hornvieh folgt als Fortsetzung in der nächsten Nummer.

Nach der Preisvertheilung erklärte Freiherr von Washington die Ausstellung für geschlossen. Der Bürgermeister Herr Dr. Duchatsch dankte im Namen der Stadt für die Worte, welche der Herr Präsident an ihn und an die Bürger Marburgs gerichtet.

Sehr erfreulich ist es wohl, daß zumeist bäuerliche Züchter hervorragende Preise erhielten — ein Umstand, der gewiß fördernd auf die Zucht einwirken und neben der liebevollen Behandlung des Thieres auch den Stolz, das Bewußtsein des Könnens der Züchter erstarken lassen wird.

Was wir hinsichtlich der gestern prämirten Abtheilungen der Schule, der Industrie, der Land- und Forstwirtschaft u. s. w. bemerken wollen, ist, daß jedes Verdienst in richtiger Beurtheilung seine volle Anerkennung gefunden hat. — Die Zahl der Preise, bestehend aus Silber- und Bronzemedailles und Diplome ehrender Anerkennung deuten aber zur großen Befriedigung aller dem Aufschwung der genannten Fächer mit Interesse Folgenden an, daß Marburg und sein Bezirk auf vorwärts leitender Bahn begriffen sind.

Und nun schließen auch wir, unserer Freude Ausdruck verleihend über den zahlreichen Besuch, dessen die Ausstellung sich erfreut hat. Sie hat durch ein sehr geschicktes Arrangement von Seite des Comité's nicht nur Nützliches und Vortheilhaftes, sondern durch die Konzerte auch Angenehmes den Besuchern geboten. Und so wird jedem derselben die Erinnerung an sie eine doppelt freudige und in Folge dessen eine anhaltende sein.

(Spende.) Der Kaiser hat den Lazaristen in Gills eine Unterstützung von 300 fl. aus seiner Privatkasse bewilligt.

(Erinnerung an Kaiser Josef.) Auf der Marburger Ausstellung befand sich auch eine Photographie von Herrn Krappel gesandt, welche einen Denkstein des Kaisers Josef aus der Zeit desselben wiedergibt. Das Eingangsthor des Schlosses Novigrad bei Karstadt ziert nämlich eine Marmortafel mit folgender deutscher Inschrift: „Joseph dem Zweyten, dem pflicht erfüllenden König, dem sorgfältigen Vater seiner Länder, dem Emunterer des Landmannes, dem Beförderer des Handels, dem Schutz der gedrückten Unschuld, der Geißel der mißbrauchten Macht. Als er alle südlichen Grängen seiner Reiche mühsam bereitete, um selbe wider Anfälle eines trotzen Feindes zu bewahren, um die durch mächtige Flüsse getrennte Provinzen mit sicheren Brücken und gebahnten Straßen zu vereinigen, um selbst zu sehen, selbst zu hören, zum ewigen Denkmal der Dankbarkeit, daß er auch bekümmert um das Wohl Aller, dieses Haus mit seiner allforschenden Gegenwart beehrte: gewidmet von dessen Besizerin im Jahre 1783.“

(Abschiedsfeier.) Die Herren Dr. Duchatsch, Professor Knobloch und Dr. Hans Schmiderer hatten am 28. Sept. folgende Einladung versandt: „Unser gewesener langjähriger Mitbürger, einst Mitglied des Gemeinderathes und zahlreicher Korporationen unserer Stadt und ehemals Direktor des hiesigen Gymnasiums, Herr Johann Guttscher, wurde als Direktor des ersten Staatsgymnasiums in Graz mit kaiserlicher Anerkennung in den Ruhestand versetzt. Zahlreich sind die Fäden, die ihn an unsere Stadt fesseln und unvergessen ist seine vieljährige und vielseitige Thätigkeit zum wahren Nutzen Aller, denen seine Arbeit gewidmet war.“



Die Gefertigten laden alle seine Kollegen in der Vertretung der Gemeinde, im Amte und in den Vereinen, alle seine hiesigen Freunde und ehemaligen Schüler aufs Wärmste ein, sich Dienstag den 29. September Abends 8 Uhr im oberen Speisesaal des Kasino einzufinden, um dem würdigen und verdienten Manne, der eben in unserer Stadt weilt, beim Abschluß seiner öffentlichen Thätigkeit noch einmal in treuer Hochachtung die Hand zu drücken und einige herzliche Worte zu sagen." Herr Direktor Gutscher, der seit 23. Juli die Sommerfrische zu Gams (Wingarten des Herrn Ingenieurs Arledter) genossen, kehrte nämlich am 30. Sept. nach Graz zurück. Dieser Einladung hatten viele Herren gerne Folge geleistet und verlebten fröhliche Stunden mit dem Scheidenden, welcher der Stadt Marburg gewiß eine freundliche Erinnerung bewahrt.

(Gemeinde-Sparkasse in Marburg.) Im Monate September wurden von 635 Parteien eingelegt 193.603 fl. 26 kr., dagegen von 777 Parteien an Kapital und Zinsen behoben 160.128 fl. 27 kr.

(Gewerbe.) Im September wurden beim hiesigen Stadtrath folgende Gewerbe angemeldet: Handel mit fertigen Kleidern für Damen und Wäsche, Stoffen, Handschuhen, Miedern, Schirmen . . . Stadt, Herrngasse, Leopold Hospodar — Erzeugung von Fichtenadel-Präparaten, St. Magdalena, Johanna Peer. — Verfertigung von Frauenkleidern, Stadt, Freihaus-Gasse, Maria Jaritschitsch — Friseurgeschäft, Stadt, Schulgasse, Karl Dummler — Krämerei mit Viktualien und Spezereiwaaren, Stadt, Draugasse, Friedrich Felber (Verpachtung des Geschäftes von Maria Felber). Konzessioniert wurden: Kunst-, Buch- und Musikalienhandlung, Musikalien-Leihanstalt, Stadt, Herrngasse, Theodor Kaltenbrunner — Steindruckerei, Buchdruckerei und Leihbibliothek, Stadt, Postgasse, Anna Janschitz — Verschleiß von Mineralöl, Stadt, Draugasse, Friedrich Felber (Verpachtung des Geschäftes von Maria Felber).

(Verlegung eines Amtssitzes.) Der Amtssitz des Finanzwache-Kontrollbezirksleiters in Gonobitz wurde nach St. Marein verlegt.

(Fahrordnung.) In der letzten Sitzung der Grazer Handelskammer wurde auch über die Eingabe des Marburger Handelsgremiums berathen, welches die neuerliche Verwendung um eine günstigere Fahrordnung auf der Köflacher Bahn verlangt. Diesem Ansuchen soll thunlichst entsprochen werden.

(Erlachstein.) Freifrau v. Gödel hat ihr Gut Erlachstein bei St. Marein an den Grafen Ernst Adolf zu Münster, Sohn des Deutschen Botschafters in London verkauft.

(Gewitter.) Am 27. September ging über die Friedauer Gegend ein starkes Gewitter mit Hagel nieder. An einigen Orten fielen die Schlossen in der Größe einer Nuß und haben namentlich die Weingärten von Frankofzen beträchtlich gelitten.

(Verbrannt.) In der Obstdörre des Grundbesizers Anton Kramer zu Babenberg, Gerichtsbezirk Marein, brach Feuer aus; dieselbe ward gänzlich eingäschert und fand die alte Inwohnerin Ursula Romich ihren Tod in den Flammen.

(Brandige Bräune.) In den Pfarren St. Barbara und Sauritsch herrscht unter den Kindern bis vierzehn Jahren die brandige Bräune und sind bereits sechsunddreißig an dieser Krankheit gestorben.

(Hochwasser.) Aus Friedau wird uns geschrieben: „Der Draußuß ist ausgetreten und zwar in einer Höhe, wie schon lange nicht und überschwemmt die Felder auf dem rechten Ufer. Die Brücke der Ueberfuhr mußte abgetragen werden. Leider ertrank bei dieser Gelegenheit ein Arbeiter. Ein zweiter klammerte sich, als er das Schiff gefährdet sah, an die Ueberfuhr und kletterte hinauf. Das Schiff, in welchem sich noch ein dritter Arbeiter befand, wurde beschädigt und von der Strömung fortgetragen; zwei Männer fuhren in einer Zille nach und retteten den Bedrängten sammt dem Schiffe.“

(Ertrunken.) In St. Wolfgang bei Posttrau spielte das dreijährige Kind eines Grundbesizers beim Hausteich; unbeachtet fiel es in denselben und ertrank.

(Letzte Feilbietung.) Die Liegenenschaft der Eheleute Michael und Josepha Matschel in Jelowek wird am 7. Oktober bei dem Bezirksgerichte Marburg l. D. U. zum drittenmal zwangsweise versteigert. Der Schätzwert beträgt 1110 fl.

(Volkschule in Poberisch.) Der Landesauschuß erwidert dem Landeslehrer, daß er wegen Abgang der gesetzlichen Bedingungen nicht in der Lage ist, seine Zustimmung zur Errichtung einer zweiklassigen Volkschule der dritten Gehaltsklasse in Poberisch zu erteilen.

(Marburger Hans-Jörgel.) Nachdem die Verkaufs-Lizenz für Herrn E. Sfrerer bis heute noch nicht eingetroffen ist, so sind einzelne Nummern dieses Blattes beim Redakteur desselben, Herrn Emil Stoerk zu beziehen. Bei Postversendungen erhöht sich der Preis um das Porto.

(Neue Straße.) Der Landesauschuß hat die Bezirksauschüsse Marburg und Murck aufgefordert, Beschlüsse der Bezirksvertretungen über die Wahl einer neuen Straße in Windisch-Büheln und über die Kostendeckung hervorzuheben. Befunden diese Vertretungen ein reges Interesse für die eine oder die andere Straße und ist die Bedeckungsfrage klargelegt, so will der Landesauschuß durch das Landes-Bauamt die betreffenden Pläne anfertigen lassen.

(Unterlehrer.) An der zweiklassigen Volksschule zu St. Martin a. d. Paß, Bezirk Schönstein, wird die Stelle des Unterlehrers (IV. Gehaltsklasse) besetzt.

(Evangelische Gemeinde.) Sonntag den 4. Oktober wird hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst stattfinden.

(Eine Diebin.) Erst 15 Jahre alt ist die Keuschlerstochter Katharina Erhatitsch von Koratschitsch und schon verlegte sie sich auf's Stehlen; doch entwendete sie nur Eier und zwar seit Ostern d. J. der Theresie Domez in mehreren Angriffen im Werthe von 20 fl. und dem Michael Gottlieb im Werthe von 5 fl. Durch die Erhebungen und Zeugenaussagen erscheint sie nur der Uebertretung des Diebstahls nach § 460 St. G. schuldig und wurde zu vier Wochen Arrest verurtheilt.

### Letzte Post.

Der Gemeinderath von Troppau hat beschlossen, das Abgeordnetenhaus um Aenderung des Heimatgesetzes zu ersuchen.

Die Handelskammer von Krakau richtet an den Polenklub das dringliche Gesuch, wegen der Ausweisungen aus Preußen bei der Regierung sofort einzuschreiten.

Die Adresse des serbischen Kirchenkongresses bittet den Kaiser, es möge das Recht der freien Patriarchenwahl diesem Kongreß wieder zurückerstattet werden.

Der Papst hat sieben durchwegs deutschfeindliche Karbinale beauftragt, einen Bericht über die Karolinenfrage vorzubereiten.

Die rumänische Regierung ist entschlossen, von den Ereignissen in den Nachbarländern sich zu keinerlei Maßnahme verleiten zu lassen.

In Serbien werden die Rüstungen ununterbrochen fortgesetzt. Die Mobilmachung dürfte in acht Tagen beendet sein.

Ein Tagsbefehl des Fürsten Alexander scharft den Befehlshabern der Truppen ein, jeden Zusammenstoß zu vermeiden.

In Griechenland dauern die patriotischen Kundgebungen fort. Kreta beabsichtigt, die Vereinigung mit Griechenland zu erklären.

### Eingesandt.

Ich finde mich veranlaßt, die mir von der Jury der Regional-Ausstellung in Marburg zuerkannte Auszeichnung für ausgestellte Weine nicht anzunehmen und begnüge mich mit dem Urtheile des geehrten Marburger, sowie auch fremden Publikums, welches die Kofthalle besucht hat. Michael Wrekl.

### Vom Büchertisch.

„Deutsche Wochenschrift.“

Organ für die gemeinsamen nationalen Interessen Oesterreichs und Deutschlands. Herausgegeben von Dr. Heinrich Friedjung. Wien, I., Teinfaltstraße, Nr. 11. Probenummern gratis und franco.

Inhalt von Nr. 39: Die Bildung des Deutschen Klub. Von Heinrich Friedjung. — Das Gesetz gegen Arbeitslose. Von Heinrich Mandl. — Der Prozeß der Niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft. Von R. R. — Demokratie und Bildung. Von Paul Faber. — Sozialpolitische Rundschau. — Feuilleton: Frau

Gottsched und die Franzosen. Von Paul Schlenker. — Literatur, Theater und Kunst: Von den Wiener Theatern. Von Adam Müller-Guttenbrunn. — Neue Lyrik aus Oesterreich. Von Fritz Lemmermeyer. — Eine Geschichte. (Vier Briefe.) Von Heinrich Heiberg.

### Wiener Hausfrauen-Beitung.

(Preis halbjährig fl. 2.50.)

Inhalt der Nr. 39: Religion. Von Adele Crepaz. — Die Lüge des Kindes. Von Maurus Hoffmann. — Vereinsnachrichten. — Fragen und Antworten. — Korrespondenz der Redaktion. — Pränumerations-Einladung. — Antworten der Redaktion. — Für Haus und Küche. — Menu. — Modebericht. Von S. Affis. — Album der Poesie: Im Herbst. Von Georg von Schulpe. — Räthsel-Beitung. Redigirt von Berta Widhalm. — Schwach-Beitung. Redigirt von Ernst Falkbeer. — Künstlerin und Gattin. Eine Novelle. — Feuilleton: Verlobt. . . . Von Bernhard Buchbinder. Kleine Theaterbetrachtungen. Von Heinz jun. — Eingesendet. — Inserate.

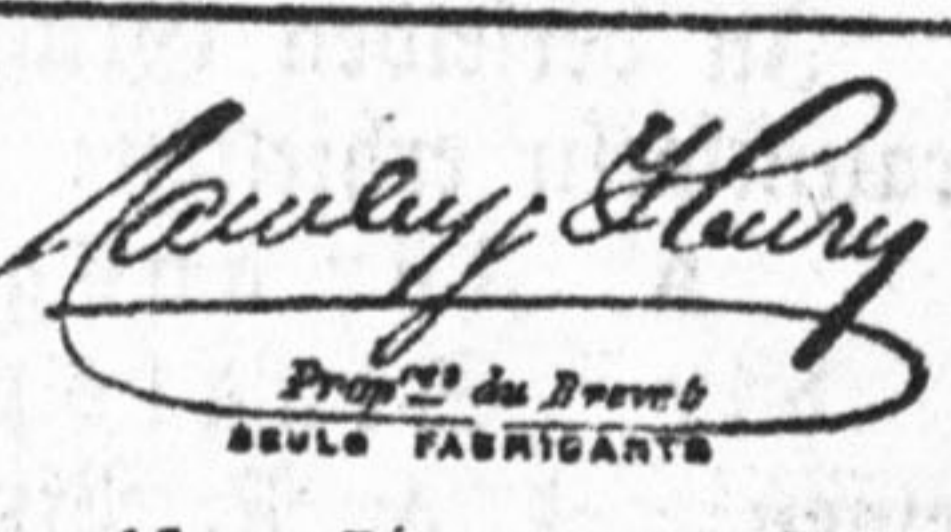

### Für's Haus.

Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen. (Preis vierteljährig 75 kr. einschl. Stempel.) Probenummer gratis in allen Buchhandlungen.

Nr. 156 enthält: An unsere lieben Leserinnen! Das Tischgebet. Weshalb raucht der Ofen? Troß Tante Penelope. Krankenplegerinnen. Vertretungsweise Verkauf von Wäsche u. s. w. Ueberfüttert die Kinder nicht. Baunscheidtismus. Die Potsdamer Mägdebildungsanstalt und Herberge. Hübsche Vortrags- und Salonstücke. Nicht zu schwere Vortragsstücke für Klavier. Mäusejähnen. Schrägstreifen zu brechen. Gehäkelte Unterjaden für Herren. Carbonnatron-Ofen. Handschuhe. Wolleste. Dienstoffenttöcher. Reiseplaid. Ordensbänder. Ausgezogene Fäden. Teppiche. Porzellan und Steingut. Frucht- und Bürsepreffe. Flöhe zu vertilgen. Bienenwachs zu reinigen. Echte Blattvergoldung von unechter zu unterscheiden. Höllesteinflecke aus Wäsche zu entfernen. Purpurtinte zum Zeichnen der Wäsche. Birnen in Essig einzumachen. Grüne Tomaten in Zucker einzumachen. Tomaten einzukochen. Wie ich meinem Sohne nach West-Afrika eine pommerische Dauerwurst sende. Anchovis. Wiener Küchzettel. Scherzfragen. Auflösung des Räthfels in Nr. 154. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schriftleitung. Anzeigen.

**DAS BESTE**  
**Cigaretten-Papier**  
IST DAS ECHE  
**LE HOUBLON**  
Französisches Fabrikat  
von **CAWLEY & HENRY**, in PARIS  
Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN  
D<sup>r</sup> J. J. Pohl, D<sup>r</sup> E. Ludwig, D<sup>r</sup> E. Lippmann  
Professoren der Chemie an der Wiener Universität  
bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität  
seiner absoluten Reinheit und weil demselben  
keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.



FAC-SIMILE DE L'ETIQUETTE 17, rue Béranger, à PARIS

Nr. 11025. (1271)

### Kundmachung.

Der Voranschlag des Gemeindehaushaltes und Gemeindeanstalten für das Jahr 1886 wird im Amtszimmer des gefertigten Bürgermeisters am Rathhause zu Jedermanns Einsicht vom 24. September bis 8. Oktober 1885 öffentlich aufgelegt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Stadtkanzlei Marburg, am 20. Sept. 1885.  
Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.



# Theodor Kaltenbrunner

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung nebst Musikalien-Leihanstalt

(vorm. Fr. Leyrer)

15 Herrengasse **MARBURG** Herrengasse 15

empfehltes reiches Lager

gebundener u. ungebundener Werke aus allen Fächern der Literatur u. Wissenschaft. Journal-Pränumerationen, sowie überhaupt alle einlaufenden Bestellungen werden genau und schnellstens ausgeführt.

Von Büchern und Musikalien liegen die neuesten Erscheinungen auf und werden dieselben stets mit Vergnügen zur Ansicht und Auswahl übersendet.

Sämmtliche Lehrbücher für die öffentlichen und Privat-Lehranstalten sind immer vorrätig (1291)

## P. T.

Ergebenst Unterfertiger erlaubt sich den geehrten Gästen anzuzeigen, dass er die neu renovirte **Schraml'sche**

# Restauration zur Mehlgrube

Rathhausplatz — Apothekergasse

in Führung übernommen und stets bestrebt sein werde, durch ausgezeichnete billige Küche sowie Keller das Beste zu bieten und die werthen Gäste auf das solideste zu bedienen. — Billiges Abonnement in und ausser dem Hause wird verabfolgt.

Ferner werden Diners, Soupers wie auch Hochzeiten übernommen und auf das Gewissenhafteste besorgt.

Um geneigten Besuch bittet achtungsvollst ergebenster

**Georg Unger.**

## Einladung.

Die P. T. Herrn Mitglieder des **Franz-Josef-Vereines** dürftiger und würdiger Schüler der k. k. Staatsoberrealschule werden zu dem am **9. Oktober** um 4 Uhr Nachmittags im Konferenzzimmer der Anstalt stattfindenden **Hauptversammlung** des Vereines für das Jahr 1885 hiemit höflichst eingeladen.

Marburg, am 26. September 1885.

Der Vorstand.

## Freiwillige Lizitation.

Montag den 5. Oktober 1885 Vormittags 9 Uhr werden im Hause **Domplatz Nr. 13, I. St.**, wegen Abreise verschiedene Einrichtungsstücke, als: Eine Garnitur, Kasten, Bettstellen, 1 Wanduhr, Bücher (darunter ein Conversations-Lexikon und ein großer Atlas), sowie verschiedene uneingetheilte Gegenstände freiwillig versteigert. (1311)

## Die Wannenbad-Anstalt

ist wieder eröffnet und bittet um geneigten Besuch hochachtungsvoll **Kartin**. Geöffnet von 7 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.

## Wegen Heberfüllung

des Geflügelhofes: 1 Stamm diesjährige, goldhaftige **Phönix-Hühner**, 2 Stämme diesjährige **Spanier** mit weißem Gesicht, 1 Stamm **Silber-Bantam**, Hahn Entenflügel, billig zu verkaufen. Adresse in der Exped. d. Bl. (1299)

## Ein Commis

(1302)

mit Kenntniß der Spezerei- und Manufaktur-Branche findet Engagement. Gute Verwendbarkeit im Comptoir Bedingung. Offerten mit Angabe von Referenzen unter „Z. 957“ an die Exped. d. Bl.

## Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und sonstigem Zugehör wird mit Ende Oktober zu miethen gesucht. Adresse im Compt. d. Bl.

## Wohnung!

mit 2 Zimmern und Zugehör sofort zu vermieten. (1277) Anfrage im Compt. d. Bl.

## Hübsch möblirtes Zimmer

Kaisterstraße 14. (1313)

## Ein Zimmer

(1300)

mit oder ohne Möbel ist sogleich zu vermieten: Frauengasse 11.

## Möblirtes Zimmer

zu vermieten: (1310) Tegetthoffstraße Nr. 18.

## Eine schöne Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern sammt allem Zugehör, in der Nähe des Südbahnhofes, ist mit 1. November zu vermieten. (1305) Näher s: Dellingerstraße Nr. 9, I. Stock.

## Junger gichtkranker Mann

wünscht bei einer älteren Frau, die sich mit der Krankenpflege abgeben würde, ein reines, liches, einfach möblirtes Zimmer sammt Mittagstisch. — Gefällige Anträge an die Exped. d. Bl. unter „R. K.“ (1288)

## Gründl. Unterricht

in der italienischen und französischen Sprache wird von Prof. **Eduard Nicodemi** erteilt. Adresse: Schillerstraße 21. (1245)

**Ziehung schon am 31. Oktober**

Nur noch-wenig Vorrath

Budapester **LOSE** à 1 fl.

Ausstellungs-**LOSE** à 1 fl.

**11 10** fl.

Haupttreffer in barem Gelde

**100,000** Gulden

Ferner **20.000 fl.** | **10.000 fl.** | **5000 fl.** w. etc. | **4000 Pfaffen**

● Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrassy-ut 43.

## „Ihr liebes Blatt,“

so schreibt ein Leser des in Berlin erscheinenden „Was Ihr wollt!“ an die Redaktion desselben, „ist mir und den Meinen so theuer geworden, daß wir jedes neue Heft mit wahrer Ungeduld erwarten und der Tag an dem es erscheint immer ein Festtag für uns ist.“

Man abonniert bei allen Postanstalten viertelj. für 1 Mk. Alle 14 Tage erscheint 1 Heft im Umfange von 2 Nummern. Probehefte sendet der Verlag des „Was Ihr wollt“, Berlin SW. 11, auf Verlangen kostenfrei gegen Einsendung des Portos von 10 Pfg.



## Eine ausgebildete Köchin

wünscht in ein besseres Haus zu kommen.  
Anfrage im Compt. d. Bl. (1301)

## Guter billiger Tischwein und süßer Obstmost

wird eimerweise verkauft: (1312)  
Wielandplatz 1, I. Stock.

Nr. 11437.

## Kundmachung

(1298)

### betreffend die Eröffnung der gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg.

Das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat mit Verordnung vom 24. Februar 1873 allgemeine Bestimmungen zur Organisation der gewerblichen Fortbildungsschulen erlassen.

Im Sinne dieser Verordnung wurde auch die Organisation der gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg durchgeführt, und wird den gewerbetreibenden Lehrherren und ihren Lehrlingen zur Darnachachtung Folgendes eröffnet:

1. Der gewerbliche Fortbildungs-Unterricht beginnt am 5. Oktober d. J.; — die Lehrlinge werden Sonntag am 4. Oktober 1885 von 9 bis 12 Uhr Vormittags in der Direktionskanzlei der städtischen Knabenschule (Realschulgebäude) eingeschrieben.

2. Zur Aufnahme in die gewerbliche Fortbildungsschule ist erforderlich:

- a) der Nachweis, daß der Lehrling der gesetzlichen Verpflichtung zum Besuche der Volksschule genügt hat;
- b) der Nachweis hinreichender Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen, welcher eventuell durch eine Aufnahmeprüfung zu liefern ist.

Lehrlinge, welche diese Vorkenntnisse nicht in ausreichendem Maße besitzen, werden dem Vorbereitungskurse zugewiesen.

3. Zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule sind auf Grund des § 75 a der Gewerbeordnung sämtliche Lehrlinge der in Marburg wohnhaften Lehrherren verpflichtet, mit Ausnahme jener, welche den Fortbildungsunterricht bereits mit Erfolg absolviert haben, oder welche sich über die dem Lehrziele der Fortbildungsschule entsprechenden Kenntnisse ausweisen können.

Jeder aufgenommene Lehrling ist verpflichtet, den Unterricht in der durch den Lehrplan vorgeschriebenen Weise regelmäßig zu besuchen, jede Störung des Unterrichtes zu vermeiden, die Schuleinrichtung und Lehrmittel zu schonen, sich überhaupt den Anordnungen der Schule zu fügen und auch außer der Schule beim Zu- oder Abgang anständig sich zu benehmen.

Lehrlingen, welche das Lehrziel dieser Schule erreicht haben, sowie auch den Gehilfen, kann der Besuch einzelner Lehrgegenstände gestattet werden.

Besuche um Dispensierung vom Schulbesuche an einzelnen Wochentagen sind vom P. T. Lehrherrn wohl motiviert bei dem gefertigten Schulausschusse oder bei dem Stadtrathe Marburg schriftlich zu überreichen.

4. Der Unterricht ist unentgeltlich und es hat jeder Schüler bei der Aufnahme nur das Schulgeld pr. 1 fl. ö. W. zu erlegen, welches zum Ankaufe von Lehrmitteln für Lehrlinge verwendet wird.

Bei erwiesener Zahlungsunfähigkeit des Lehrlings ist der Lehrherr zur Entrichtung des Schulgeldes verpflichtet. Der Schulausschuß ist berechtigt, in besonders rückfichtswürdigen Fällen einzelne Lehrlinge von der Entrichtung dieses Betrages zu befreien.

5. Das Schuljahr beginnt mit Anfang Oktober und endet am 15. Juli jeden Jahres. Der Unterricht findet an folgenden Tagen statt:

Sonntag: von 9 bis 12 Uhr Vormittag und von 1 bis 4 Uhr Nachmittag,  
Montag: " 7 " 9 " Abends und  
Donnerstag " 7 " 9 " "

6. Die Lehrherren werden vom Leiter der Schule über den Stand des Schulbesuches ihrer Lehrlinge durch Controlsbüchel oder Wochenberichte und Mahnschreiben in Kenntniß gesetzt. Ungerechtfertigte Vernachlässigungen des Schulbesuches werden der gesetzlichen Strafamtshandlung unterzogen.

Schulausschuß der allgem. gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg  
am 27. September 1885. Der Vorsitzende: Dr. Duchsatsch.

## Den Herren Weinkäufern

welche steirische und insbesondere die beliebtesten Groß-Sonntager Weine zu kaufen wünschen, erteilt M. Petek in Groß-Sonntag bereitwilligst jede diesbezügliche Auskunft. Derselbe liefert nebst Wein auch echten Slivovic und nimmt gut erhaltene Weinfässer bestens in Rechnung. (1292)

Der

## Tiroler Krautschneider

empfiehlt sich bestens. (1281)  
Anfrage bei Valaster, Lendgasse Nr. 4.

## Eine Weingartrealität

in Oberpulsgau, mit 6 1/2 Joch Nebengrund, ein Herrenhaus sammt neuer Presse und Keller, 16 Startinfässer, Winzerei sammt Wirtschaftsgebäude, großem Baumgarten, 4 Joch Wiesen und 2 Joch Wald, ist sammt hängender Fehung und fundus instructus wegen plötzlich eingetretenem Todesfall aus freier Hand sogleich billig zu verkaufen. (1304)  
Nähere Auskunft in der Burggasse 10.

## Das erste Wiener Dienstmanns-Commissions-Institut

des  
Dr. J. Folkmann

(gegründet 1862)

übernimmt und besorgt prompt Ein- und Verkauf, Commissions-Geschäfte aller Art, sowie privatgeschäftliche Auskünfte discret. — Briefliche Anfragen finden sofortige Erledigung.

Wien, I., Wallnerstrasse Nr. 6.

3. 5249.

(1293)

## Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Friedau wird bekannt gemacht: Es werde über Ersuchen des Erben nach H. Mich. Bitterl Ritter von Tessenberg zu der mit Bescheid des k. k. Landesgerichtes Graz vom 11. September l. J. 3. 19685 bewilligten freiwilligen Versteigerung der in den Verlaß gehörigen, in dem Weingarten in der Gemeinde Illovez Bez. Friedau liegenden Weine, als 4 Startin 1884er sammt Gebinde im Werthe von 260 fl., 11 1/2 Startin 1881er sammt Geb. im Werthe von 920 fl., 1 Startin Apfelmohr sammt Geb. im Werthe von 20 fl., geschritten werden und zur Bornahme derselben die Tagsatzung auf den

16. Oktober 1885

Vormittag von 10—12 Uhr in Illovez mit dem Besatze bestimmt, daß obige Weine und der Most hiebei nur um oder über dem Schätzwert gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintanggeben werden.

k. k. Bezirksgericht Friedau,  
den 23. September 1885.

Alle Gattungen moderne

(1290)

## Stickerien

werden schön und billigt verfertigt. Monogramme von 6 kr. angefangen auch daselbst vorgezeichnet: Uferstraße 12, I. Stock.

Zu vermieten:

Großes, liches Lokale,  
kann auch abgetheilt werden. (1178)  
Anfrage bei Jos. Martin.

2 Startin 1868er

## Franheimer Eigenbau

zu verkaufen. (1297)  
Auskunft im Compt. d. Bl.

20 Startin echter

## Eigenbau - Wein

aus den drei letzten Jahrgängen und süßer Apfelmohr ist sowohl eimerweise als auch in größeren Gebinden zu verkaufen: Sophienplatz Nr. 3. Nähere Auskunft erteilt der Hausmeister dortselbst. (1256)

Sauerbrunn Bad Radein  
mit seinem reichhaltigen Natron-Lithion-Säuerling. Garrod's Versuche haben erwiesen, dass das kohlen saure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Bei Radkersburg via Spielfeld  
Der Radeiner Sauerbrunn ist das beste Tafelwasser.  
Beschreibung u. Tarife gratis und franco.

Durch den Reichtum an Kohlen säure, Natron und Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specificum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- u. Nierensteinen, Hämorrhoiden, Scrofeln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden und bei Katarrhen überhaupt.

Bäder, Wohnungen, Restauration billig. Anfragen u. Bestellungen an die Brauereiwaltung Radein (789)